

Dusche oder Badewanne?

Autor(en): **Rohr, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

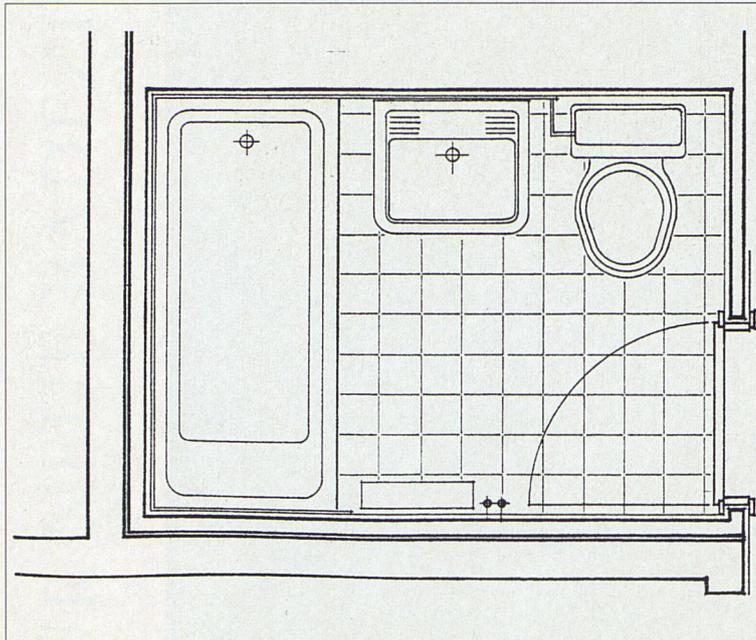
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

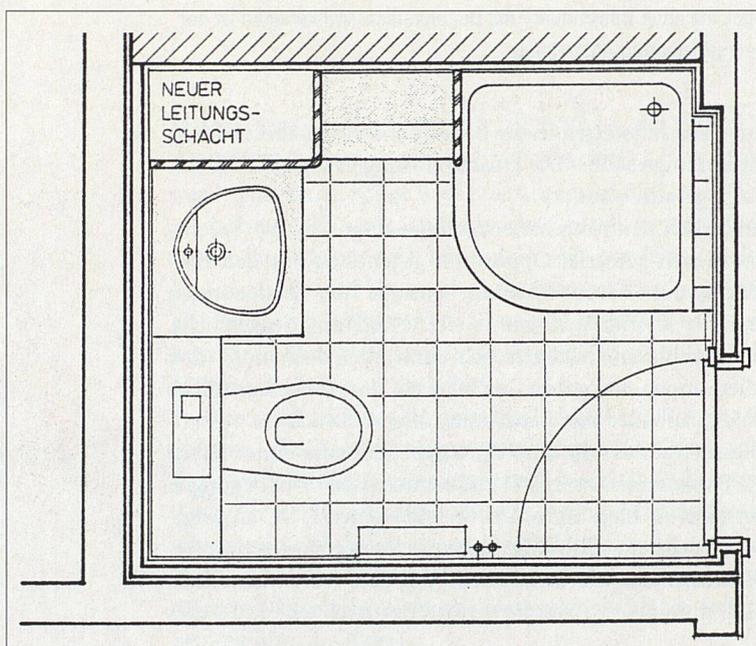
Im Zusammenhang mit der Leitungs- und der damit verbundenen Badezimmersanierung im achtstöckigen Hochhaus der Siedlungs- und Baugenossenschaft Waidmatt in Zürich, mit acht 2-Zimmer- und sechzehn 3-Zimmer-Wohnungen, geplant und begleitet durch die Nüesch + Egger Architekten AG, wurde die Baukommission vor die Frage gestellt, ob die bisherigen Badewannen durch Duschen ersetzt werden sollen. Ausgelöst wurde die Frage durch die mit der Leitungssanierung veränderte Grundrissituation. Das Thema «Duschen oder Badewannen» führt seit vielen Jahren zu zum Teil sehr emotional geführten Diskussionen. Das diesbezügliche Spektrum ist breit. Auf der einen Seite steht das Festhalten am Althergebrachten – sprich Badewanne. Demgegenüber breitet sich immer deutlicher eine liberale Betrachtungsweise aus, nach der unter bestimmten Umständen die Duschenlösung bevorzugt werden soll. Insbesondere ist Duschen vom ökologischen Standpunkt her eine weit vorteilhaftere Methode der Körperreinigung als das wasser- und energieaufwendige Baden in der Wanne. Die Baukommission kam im Rahmen der zu diesem Thema geführten Diskussion zum Schluss, dass bei Familienwohnungen auf Badewannen nicht verzichtet werden soll. Anders beurteilt wurde die Frage für Ein- oder Zweipersonenhaushalte – insbesondere deshalb, weil es sich im fraglichen Hochhaus mehrheitlich um Bewohner/innen handelt, die im Rentenalter stehen. Bekanntlich bereitet das



DUSCHE ODER BADEWANNE?

HANS ROHR, PRÄSIDENT
BAUKOMMISSION BG WAIDMATT

DIE FRAGE, OB DUSCHE ODER WANNE, TAUCHT IMMER WIEDER AUF. DASS DIE ANTWORT EINE ZWISCHENLÖSUNG SEIN KANN, ZEIGT DAS UMBAU-BEISPIEL DER BAUGENOSSENSCHAFT WAIDMATT IN ZÜRICH. ALS KOMPROMISS HAT SIE DIE IDEE EINES GEMEINSCHAFTSBADES VERWIRKLICHT.



Grundriss der alten und neuen Badezimmer



FOTOS: NÜESCH + EGGER, ARCHITECTEN

Blick ins neue Badezimmer mit Duschkabine: Willkommen ist der neu gewonnene Abstellplatz.

Ein- und Aussteigen in die Badewanne vielen älteren Menschen einige Mühe. Die Duschenlösung drängte sich in der Folge geradezu auf.

Anlässlich der Mieterorientierung sahen sich die Verantwortlichen keinerlei Opposition gegenüber. Für den Entscheid der Baukommission, anstelle der Badewannen Duschen einzubauen, wurde viel Verständnis aufgebracht. Im nachhinein meldeten sich dann aber doch noch drei Mieterinnen und gaben den Hinweis, dass für gelegentliche Medizinalbäder eine Badewanne unentbehrlich sei.

Dieses Argument für ein Beibehalten der Badewannen nahm die Baukommission ernst. Im Rahmen dieser Überlegungen entstand die Idee, im vom Lift erschlossenen 1. UG an geeigneter Stelle ein rollstuhlgängiges, behindertengerechtes Badezimmer mit WC einzubauen. Die Idee wurde danach in die Tat umgesetzt. Wer dieses Bad benutzen will, muss dies

auf der Verwaltung melden. Die absolute Sauberhaltung ist durch eine eigens beauftragte Person gewährleistet.

Nach dem erstmaligen Ersatz von Badewannen durch Duschen innerhalb der Siedlungs- und Baugenossenschaft Waidmatt wurden die Hochhausmieter rund vier Monate nach der Fertigstellung der umfangreichen Haussanierung mittels Fragebogen um ihre Beurteilung gebeten. Von den 24 Haushaltungen beteiligten sich deren 19 an der Umfrage. Befragt wurden sie betreffend

- der Gestaltung von Dusche/WC
- der Farbgebung in Dusche/WC
- des Einbaus von Dusche anstelle der Badewanne und
- des neuerstellten behindertengerechten Badezimmers im 1. UG.

UMFRAGEERGEBNIS BADRENOVATION

Gestaltung	sehr gut	14	mittelmässig	2	unpraktisch	3
Farbgebung	sehr gut	14	gut	4	mittelmässig	1
Duscheneinbau	richtig	9	vertretbar	6	falsch	4
Gemeinschaftsbad	richtig	2	vertretbar	6	falsch	11

Die Umfrage bestätigte der Baukommission die Richtigkeit der getroffenen Lösung. Das Umfrageergebnis betreffend des neuen Badezimmers überrascht nicht. Niemand erwartet eine häufige Benützung. Wer aber baden will oder aus medizinischen Gründen muss, soll dies weiterhin ungestört tun können. Der Badezimmereinbau wird von der Baukommission insbesondere vom sozialen und medizinischen Standpunkt her als richtiger Entscheid gewertet.



Wir fabrizieren
und

besorgen den fachgerechten
Einbau aller Fensterarten.

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG

FELLENBERGWEG 15, 8047 ZÜRICH
TELEFON 01/492 11 45